

Mein Italienischaustausch in Tessin

Der Austausch in Bellinzona war großartig, da ich viele interessante Dinge gemacht habe. Auch das Essen war sehr lecker. Mir sind sehr viele Unterschiede zwischen dem deutschen und dem schweizerischen Schulsystem aufgefallen.

Morgens mussten Camilla und ich schon um halb sieben losgehen. Die Schule in Lugano beginnt zwar später, um fünf nach acht, als meine Schule in Deutschland, wir haben aber immer ca. eine Stunde mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule gebraucht. Weil ich morgens keinen Stress haben wollte, bin ich also schon um halb sechs aufgestanden, damit ich genug Zeit hatte, mich fertig zu machen und etwas zu frühstücken. Die Bushaltestelle ist direkt vor der Haustür gewesen, also hatten wir keinen langen Weg zu laufen. Am Anfang habe ich noch nicht so viel während dem Unterricht verstanden, das wurde aber besser. Die Lehrer waren alle sehr nett. Die Lehrer haben auch nichts gesagt, als ich während den Schulstunden teilweise den Unterricht aus Deutschland nachgeholt habe. Die Mittagspause war eineinhalb Stunden lang und es gab auch immer ein warmes Mittagessen für alle. Es gab zwar so gut wie jeden zweiten Tag Pasta, aber das Schulessen war richtig lecker und mich hat es auch nicht gestört, dass es so viel Pasta gab, weil es trotzdem abwechslungsreich war. Nach dem Essen hatte man dann immer noch ein bisschen Zeit, um Hausaufgaben zu machen, zu lernen oder einfach die Pause zu genießen. Dafür gab es aber Nachmittagsunterricht und wir hatten um fünf nach vier Schulschluss und sind um halb sechs zuhause angekommen.

Donnerstags waren dann immer der Italienischkurs und die folgenden Ausflüge. Wir haben eine Tour durch Lugano gemacht, das Studio von einem großen Fernsehsender besucht und waren in einer Falknerei. Zum Kurs musste ich immer in eine andere Schule fahren. Ich war morgens immer sehr aufgeregt, da ich mit Bus und Bahn in einer fremden Stadt, mit einer anderen Sprache, allein fahren musste, es hat aber alles geklappt und danach war ich immer sehr stolz auf mich.

Es gab immer später Abendessen, als ich es gewohnt bin, was eine Umstellung für mich war. Zuhause essen wir gegen um sieben zu Abend, aber in der Schweiz haben wir nicht vor acht gegessen, manchmal sogar später. Ich war dann immer müde von dem langen Tag und die Familie hat sich munter und gut gelaunt vom Tag erzählt. Meistens habe ich mich aber von

ihrer Stimmung anstecken lassen und sie haben mich auch oft in ihre Gespräche integriert und nicht nur rumsitzen und mich langweilen lassen. Sie haben mich dann meistens über meinen Tag gefragt und wollten teilweise auch erfahren, wie verschiedene Dinge bei mir in Deutschland sind. Mit dem Sprechen und Verstehen hat es sogar besser funktioniert, als ich gedacht habe. Vor dem Austausch habe ich mir sogar Sorgen gemacht, weil ich wusste, dass Camilla schon vier Jahre Deutschunterricht hatte und ich erst zwei Jahre Italienischunterricht. Ich habe die Familie gebeten, etwas langsamer für mich zu sprechen und sie haben immer darauf geachtet, das auch umzusetzen. Gegen Ende des Austauschs habe ich mich sogar so verbessert, dass ich ganze Gespräche mit Camilla auf Italienisch sprechen konnte.

Vier Wochen von Familie und Freunde getrennt zu leben, hören sich erstmal nach einer sehr langen Zeit an und ich hatte vor meiner Abreise auch Zweifel, weil ich wusste, dass ich meine Familie und Freunde sehr vermissen werde. Dieser Monat ging aber in Wirklichkeit sehr schnell rum und ich war am Ende vom Austausch einfach nur stolz auf mich. Der Austausch ist auf jeden Fall ein sehr schönes Erlebnis und eine sehr schöne Erfahrung, die man nicht vergessen wird.

Clara Pilarzeck